

Japans Wirtschaft kommt wieder auf Kurs

Demografischer Wandel bedenklich

Nachdem Japans Wirtschaft in den letzten Jahren im internationalen Vergleich stark zurück gefallen war, befinde sich das Land nun wieder in einem Aufwärtstrend, stellte Pierre Gramegna, Direktor der Handelskammer, am Montagabend bei einer Konferenz über die Beziehungen zu Europa und Japan fest.

Toyoo Gyothens, Präsident des „Institute for International Monetary Affairs“ erklärte bei der Konferenz, die von Handelskammer, Zentralbank und japanischer Botschaft gemeinsam veranstaltet wurde, dass die Anzeichen für eine Erholung der japanischen Wirtschaft sich mehren. Zwar gebe es mit dem schwachen Leitzins von 0,5 Prozent noch immer eine stark akkomodierende Fiskalpolitik, aber die Zeiten von null Prozent und extrem hoher Deflation seien vorüber.

„Der Bankensektor erholt sich langsam. Während in den 90ern noch rund 20 Prozent der Kredite nicht bedient werden konnten, sind es heute nur noch zwei Prozent.“ Durch Reformen habe auch die Produktivität und Effizienz wieder zugenommen – das schlage sich allerdings noch nicht in den Löhnen für die Arbeitnehmer wieder, so Gyothens.

Zwar sei der Wert des Yen auf seinem Allzeithoch – ein Euro entspricht 164 Yen – noch immer ein Zeichen für den niedrigen Wechselkurs und die äußerst zurückhalten Zinspolitik der japanischen Zentralbank, aber die Angst vor Deflation überwiegt noch, meinte Gyothens. Als zweite Variante für



Toyoo Gyothens. (FOTO: ANOUK ANTONY)

mehr Liquidität bleibe das Sparen.

Für eine Rückkehr in die Normalität der Wirtschaft müsse aber mittelfristig der private Konsum steigen, so der Finanzexperte. Das öffentliche Haushaltsdefizit sei mit sechs Prozent und einer Verschuldung von 150 Prozent gemessen am BIP das schlechteste Ergebnis der G7-Staaten, räumte Gyothens ein. Dennoch gab er sich zuversichtlich, dass das Land bis 2014 den Haushalt ausgleichen kann. Als langfristig bedrohlich sieht er die demografische Entwicklung. „Wir sind eine alternde Gesellschaft, wir brauchen mehr Junge.“ Außerdem müsse die Lebensarbeitszeit verlängert werden. Die meisten Japaner gingen mit 60 Jahren in den Ruhestand – 65 oder gar 70 sollte künftig das Ziel sein, forderte Gyothens. (arne)